

Liebe Gemeinde,

Wir feiern heute den Abschlussgottesdienst der Internationalen Theologischen Studientage der Katholisch-Theologischen Fakultät, die in den letzten vier Tagen stattgefunden haben. Seit Donnerstag haben sich Studierende und Lehrende unserer Fakultät sowie mehr als zwanzig internationale Gäste, aus allen Teilen der Welt, aus Nord- und Südamerika, aus Afrika, Asien und aus Europa intensiv mit dem Thema der religiösen Identität in globalisierter Welt auseinander gesetzt.

Einer religiösen Identität, die angesichts der vielfältigen Veränderungsprozesse in unserer Welt auch in Bewegung ist. Die weltweiten Globalisierungsprozesse haben Grenzen verschoben oder aufgelöst, sie haben neue Zusammenhänge und Abhängigkeiten geschaffen, sie verschieben inhaltliche Konturen und ziehen neue Grenzen.

Das betrifft auch Religion und die einzelnen Religionen. Religion ist angesichts der wachsenden Vielfalt, angesichts vielfältiger Migration nicht mehr lokal, regional oder gar nationalstaatlich denken, auch sie wird global. Wenn die räumlichen Grenzen durchlässig werden, wenn die Informationsprozesse immer schneller werden, dann rücken auch die unterschiedlichen Identitäten einander näher. Dabei ist die Frage nach religiöser Identität nicht von dem jeweiligen kontextuellen Zusammenhang zu trennen. Was bedeutet die unterschiedlich kulturelle, soziale Verortung der Religion für die Frage einer religiösen Identität. Was bedeutet z.B. der kulturelle, soziale und religiöse Kontext Kenias für die Ausbildung einer religiösen Identität in Kenia? Was bedeutet der ganz andere Kontext in Malaysia für eine religiöse Identität in Malaysia? Und was bedeutet die Flucht nach Europa für die religiöse Identität des Geflüchteten? Wie kann das Eigene der religiösen Identität angesichts vielfältiger anderer religiöser Identitäten bestimmt werden? Können wir überhaupt noch von "der" religiösen Identität sprechen?

Diese und solche Fragen haben wir in den letzten Tagen diskutiert und schnell war deutlich, dass es **die** religiöse Identität gar nicht geben kann, dass es nur religiöse Identitäten geben kann, viel zu vielfältig und unterschiedlich sind die Kontexte, in den Religion, in denen Christentum gelebt wird, in Westeuropa, in Asien, Lateinamerika oder in Afrika.

Nachgedacht und diskutiert haben wir auch über die Frage der konfliktiven Potentiale, die jede Religion hat und die gesellschaftlich zur Zeit so sehr im Vordergrund stehen, aber auch, welche de-eskalierende, friedensfördernden Kraft Religionen haben können und was beides, das eine wie das andere für die Identität und das Selbstverständnis einer Religion (wie z.B. des Christentums) bedeutet.

Wie fordern die in den Ländern des Südens wachsenden Pfingstkirchen den Katholizismus heraus? Wir haben gelernt, dass gerade beim Phänomen Pentekostalismus sehr zu differenzieren ist, und wir haben diskutiert, was wir in unserer Kirche vielleicht auch von den pfingstlichen Kirchen für uns und für die eigene Identität lernen können.

Wie sehr das Geschlecht nach wie vor die religiöse Identität bestimmt, aber auch welche Zusammenhänge zwischen Religion, Geschlecht und Gewaltausübung nach wie vor mächtige Wirkung haben, war ein anderes Thema, das uns sehr beschäftigt hat.

Und nicht zuletzt die Frage, wie wir unsere Kinder erziehen, zur einer religiösen Identität in der Familie, aber auch in Kindergarten und Schule beitragen, eine Identität, die zur Toleranz und Gesprächsfähigkeit befähigt, war ein entscheidendes Thema.

Jetzt möchten wir diese intensiven letzten Tage abschließen, in dem wir unseren Dank vor Gott bringen. Alle unsere Fragen, die Antworten und auch die nicht gefundenen Antworten sollen Platz in diesem Gottesdienst haben. Wir möchten aber auch Dank sagen für ein intensives Miteinander über Grenzen hinweg, über religiöse, nationale und vor allem kulturelle Grenzen hinweg. Es war eine bereichernde Erfahrung, unsere eigene Perspektive mit der Perspektive unserer Gäste aus den verschiedenen kulturellen und religiösen Kontexten verbinden zu können.

Prof.in Dr. Judith Könemann  
Dekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster